

1. Begrüßung

Der Vorsitzende des Stiftungsrates, Rainer Liebenow, stellt fest, dass die Einladung fristgerecht erfolgte und die Versammlung beschlussfähig ist

2. Genehmigung des Protokolls vom 21. Juli 2021

Das Protokoll der vorangegangenen Sitzung vom Juli 2021 wird genehmigt. Zur Tagesordnung gibt es keine Einwände.

Das Protokoll der Stiftungsversammlung 2021 wurde nach Genehmigung des Stiftungsrates auf der Homepage der Bürgerstiftung (www.buergerstiftung-loerrach.de) veröffentlicht.

3. Finanzbericht

Die Vorsitzende der Stiftung hält fest, dass es im Kerngeschäft der Bürgerstiftung wenig Veränderungen bei den Vermögenswerten gegeben hat, anders als bei den beiden von der Bürgerstiftung verwalteten Fonds. Die Bilanzsumme insgesamt ist auf 3,6 Millionen Euro gestiegen, verteilt auf die Bürgerstiftung (1,2 Millionen), den Riehle-Fonds (1,3 Millionen) und den Museumsfonds (1,1 Millionen).

Bei der Bürgerstiftung selbst gingen Spenden im Umfang von 9000 Euro ein, Einnahmen erzielte die Bürgerstiftung zudem aus der Vermietung des Alten Rathauses in Stetten sowie des Schülercafés Kamel-ion.

Größter Ausgabenposten ist die Finanzierung des Stellenanteils von Michaela Kern im Bereich der Sprachförderung. Ganz aktuell ging die Nachricht ein, dass der Bund sein Förderprogramm für die Sprachförderung zum Jahresende einstellen will, zuständig seien die Länder. Diese Grundförderung belief sich zuletzt auf 32.000 Euro, die nun aus einer anderen Quelle kommen muss.

Ute Lusche stellte die Frage in den Raum: „Wie können wir an Mittel kommen, um das Programm weiterzuführen?“ Hier wird es darum gehen, politisch aktiv zu werden sowohl bei den regionalen Abgeordneten wie auch bei der Stadt. Dies soll in den kommenden Wochen geschehen, unter anderem werden die regionalen Abgeordneten (Bund und Land) angeschrieben.

Der Riehle-Fonds hat dem Verein Frauen helfen Frauen durch ein zum Teil zinsloses Darlehen über 575.000 Euro ermöglicht, eine Immobilie zu erwerben, um zusätzliche Plätze in einem zweiten Frauenhaus zu schaffen. Der Fonds hat wieder den Hospizverein (1000 Euro) und den Förderverein der Musikschule (2000 Euro) bedacht, das entspricht dem Wunsch der Stifter. Sobald das Hospiz seine Baupläne konkretisiert, könnte dort der Finanzbedarf steigen.

Der Museumsfonds hat durch eine Erbschaft einen Vermögenszuwachs erfahren. Das Haus in Brombach soll nun so renoviert werden, dass die drei darin befindlichen Wohnungen zu Gunsten des Museumsfonds vermietet werden können. Eine vorübergehende Vermietung an ukrainische Frauen scheiterte an bürokratischen Hindernissen, dadurch ist eine gewisse Verzögerung eingetreten

4. Bericht 2021 / Ausblick 2022

a. Bürgerstiftung Lörrach (Dr. Ute Lusche)

20 Jahre Bürgerstiftung Lörrach

Ute Lusche berichtet von dem kleinen Fest zum 20-jährigen Bestehen der Bürgerstiftung eine Woche zuvor und bedankte sich beim Gastgeber, der Schöpflin-Stiftung. Sie würdigte den Besuch von Bernadette Hellmann von der Stiftung Aktive Bürgerschaft, einer Allianz der Bürgerstiftungen in Deutschland. Dies zeige, dass die Arbeit der Bürgerstiftung Lörrach auch andernorts wahrgenommen werde. Im Sparschwein, das an der Feier kursierte, fanden sich am Ende 1175 Euro an Spenden.

Sprachkitas

Michaela Kern erläutert die Lage in Sachen Sprachkitas und weist auf die Probleme hin, die das Ende der Bundesförderung bedeuten könnte. Die Fachwelt verweise immer wieder auf die Erfolge des Programms, das nun aber in der Dauerschleife der Zuständigkeiten abgewürgt wird. So verweist der Bund darauf, dass nach dem neuen Gute-Kita-Gesetz die Länder zuständig seien, zumindest Baden-Württemberg sehe derzeit hierfür aber keinen Anlass. Auf der Basis der bisherigen Regelung hätten die teilnehmenden Einrichtungen ihrerseits jeweils eine halbe (geförderte) Stelle geschaffen für die Sprach-Arbeit mit den Kindern, dies breche nun weg. Michaela Kern verwies auf die vielfältigen Aktivitäten und Neuerungen, zum Beispiel die Schritte hin zu einer Integration digitaler Hilfsmittel bei der Spracherziehung und beim Spracherwerb. Die Sammlung von Lehrmaterial (zum Teil mehrsprachig) wurde ergänzt und erweitert, es gab mehrere Fortbildungen, eine Fachtagung zur Vielfalt, die Arbeit mit den Eltern wurde intensiviert. Gerade die aktuelle Flüchtlingswelle mache eigentlich die Arbeit noch notwendiger.

ReUse-IT

Das Projekt ReUse-IT geleitet von Marcel Matt läuft weiter.

Repair Café

Das Repair Café konnte wieder öffnen; die aktuellen Termine sind auf der Homepage der Bürgerstiftung oder unter Repair Café Lörrach zu finden.

Benefiz-Gala

Die Einnahmen der ausgefallenen Galas 2021 und 2022 fehlen, deshalb ist es wichtig, dass die geplante Gala am 04.02.2023 stattfinden kann. In den nächsten Wochen muss mit der Planung dafür begonnen werden.

b. Riehle-Fonds

Zusätzlich zur Ermöglichung zum Erwerb einer Immobilie für den Verein Frauen helfen Frauen für ein zweites Frauenhaus, hat der Fonds dem Verein eine Wohnung günstig zur Verfügung gestellt, weil aufgrund der besonderen Umstände in der Pandemie das Frauenhaus mehr Platzbedarf hatte. Dem Wunsch der Stifter entsprechend wurden der Hospizverein und die Musikschule unterstützt. Sobald das Hospiz seine Baupläne konkretisiert, könnte dort der Finanzbedarf steigen.

c. Museumsfonds (Markus Möhring)

Für den Museumsfonds bekundete Museumsleiter Markus Moehring, man fühle sich gut aufgehoben unter dem Dach der Bürgerstiftung. Gerade bei der Räumung des geerbten Hauses in Brombach habe die Zusammenarbeit gut geklappt. Das neue Museumsdepot wird im September bezogen, Moehring machte deutlich, dass die Erträge aus dem Fonds nicht dafür gedacht sind, eine Ausstellung zu finanzieren, der Zweck sei es, die Sammlung zu erhalten. Das verlange bisweilen restauratorische Arbeit. Diese Sammlung sei stark regional ausgerichtet und bewahre das kulturelle Erbe der Region und damit deren Identität.

d. Schubert-Durand-Stiftung (Dr. Gudrun Schubert)

Für die Schubert-Durand-Stiftung erläuterte Gudrun Schubert die Arbeit mit Frauen aus der Türkei und Afghanistan. Die Stiftung unterstützt unter anderem zwei junge Frauen aus der Türkei und dem Kosovo, die in Konstanz und Basel Jura beziehungsweise Pharmazie studieren. Schubert verwies auf die „bedrückende Lage“ in Afghanistan aber auch die Schwierigkeiten, die Frauen hier zu erreichen. Andererseits gebe es gute Ansätze etwa bei Lernpaten. Zwei junge Leute aus diesem Programm hätten inzwischen eine Lehre erfolgreich abgeschlossen.

Rainer Liebenow und Ute Lusche bedanken sich bei den Stiftungsräten für die vielfältige Arbeit im Laufe des Jahres.

5. Entlastung des Vorstandes und des Stiftungsrates

Die Versammlung erteilt Vorstand und Stiftungsrat einstimmig die Entlastung

6. Verschiedenes: Wünsche, Fragen, Anregungen

Frank Hovenbitzer würde die Briefe der Träger, Sprachförderkräften, Eltern und Kinder als Dank an die Bürgerstiftung gerne digitalisieren, um damit beim Bund zu versuchen etwas zu erreichen, damit die wichtige Sprachförderung weiterhin unterstützt wird. Es sollte versucht werden, Bundestags- und Landtagsabgeordnete für das Thema zu sensibilisieren.

Bilder von der Jubiläumsfeier im Werkraum Schöpflin sind auf der Homepage zu finden.

Es gibt keine weiteren Fragen

Die Versammlung wird um 19.01 Uhr beendet.

.....
gez. Rainer Liebenow
Vorsitzender des Stiftungsrates

.....
gez. Dr. Ute Lusche
Vorstandsvorsitzende

Anlagen:

Anlage 1: Bericht Sprachförderung, Michaela Kern

Anlage 2: Bericht Museumsfonds, Markus Moehring

Anlage 3: Bericht Schubert-Durand-Stiftung, Dr. Gudrun Schubert

Anlage 1:

Stiftungsversammlung 19.07.22

Das Aus der Sprach-Kitas

- Das Aus der Sprach-Kitas hat uns alle kalt erwischt – mich auch, da es doch immer Anzeichen gab, dass es weitergeht: Koalitionsvertrag (Verstetigung + Weiterentwicklung des Programms); Fachwelt und Evaluation, die es bereits zum Programm durch die Uni Bamberg + FU Berlin gibt, haben dem Sprach-Kita-Programm durchweg nur Positives zugeschrieben und Erfolge bescheinigt.
- In der Absage beschreibt der Bund, dass nun die Länder die Arbeit fortsetzen sollen -> dafür werden über das Gute Kita Gesetz Gelder zu Verfügung gestellt.
- Vom Land BaWÜ gibt es bis jetzt keine Stellungnahme
- Land war in der Vergangenheit beim Thema SF minimalistisch und der Zeit hinterher (Kinder in Fördergruppen herausgenommen, obwohl über 10 Jahre alte Studien zeigen, dass Kinder viel besser ein Sprache erlernen über alltagsintegrierte Angebote.

- Tragisch für die beteiligten Kitas -> ½ Stelle stand den Kitas zu Verfügung; konnte sich ganz dem Thema SF und Zusammenarbeit mit den Familien widmen und darüber hinaus die Teamkolleg*innen schulen.
- Zeitpunkt schlecht: In allen Kitas Stimmung sowieso durch Corona nicht sehr gut -> viel Krankheitsausfälle; geht in der Arbeit oft nur um Organisation; päd. Inhalte kommen zu kurz -> Unzufriedenheit

Gerade deshalb bin ich froh, dass wir doch in den letzten Monaten auch inhaltlich vieles auf die Beine stellen konnten. Hier ein kurzer Überblick wie sich meine Arbeit als Fachberatung in den letzten Monaten gestaltet hat:

Beratung der Kitas

- Beratungsangebot in den Kitas vor Ort und Arbeitskreise und Fachgruppen laufen das Jahr über sehr beständig; wenn wegen irgendwelcher Coronaregeln nicht in Präsenz möglich, dann schnell auf Videoformate umgeschwitcht – geht bei allen inzwischen problemlos.
- Thema mit welchem wir uns viel beschäftigt haben, war das Thema digitale Medien in der Kita; welche digitalen Helfer gibt es, die mich bei der päd. Arbeit unterstützen können; Bsp digitaler Stift: Stift, den ich besprechen kann; gibt Aufkleber dazu / lebensgroße Körper beschriftet bzw. besprochen / für Elternabend Räume beschriftet -> Kinder haben Spaß am Hören ihrer Stimme, merken, dass sie klar und deutlich sprechen und in ganzen Sätzen sprechen müssen, um verstanden zu werden.
- Bei Zusammenarbeit mit Familien, digitale Medien auch wichtiges Thema -> Bsp. Videoformate für Elterngespräche; KitaApp fast schon Standard in allen Kitas.
- Unterstützung beim Thema durch Kreismedienzentrum: Zusammenstellung von 4 DigiBoxen -> können sich Kitas ausleihen; ver-

schiedenen digitale Helfer für die pädagogische Arbeit kennen lernen

Buchausstellung zweisprachige Bilderbücher

- wandert wieder durch die Kitas -> alle sehr froh, dass das wieder möglich ist -> gute Möglichkeit Eltern in die pädagogische Arbeit miteinzubeziehen

Materialsammlung in Stadtbibliothek

- regelmäßige Ergänzung von Materialien; Bsp. Erzählschiene

Organisation von Fort- und Weiterbildungen

- eigene: MiKiG -> Sprachförderstrategien; 10 tägiger Kurs über ein Jahr
- ein Highlight Fachtag: in Kooperation mit Landratsamt; bereits zum 3. Mal, 120 TN: „Es ist normal, dass wir verschieden sind“; Referentinnen aus Berlin, Impulsvortrag + 6 Workshops zum Thema vorurteilsbewusste Erziehung
- aus Fachtag entstanden: 4 Vielfaltsboxen mit Spielmaterialien und weiteren Materialien zum Thema Vielfalt: Puppen in verschiedenen Hautfarben, Bilderbücher, in denen vielfältige Menschen dargestellt sind, bzw. überhaupt vorkommen; Hautfarbenpflaster, Hautfarbenstifte -> 4 Stifter für die Boxen konnten schnell gefunden werden: BS, Sparkassen Lörrach-Rheinfelden, Markgräflerland + Wiesental

Jubiläum 20 Jahre Bürgerstiftung

- Briefeaktion: 146 Briefe von Kindern, Eltern, Kitas + Kooperationspartnern -> alle sehr wertschätzend, zeigen, dass Angebot der BS ankommt und bei den Menschen in der Kita was bewirkt.

Anlage 2:

Stiftungsversammlung Bürgerstiftung 2022

Stichworte der Rede zum Museumsfonds von Markus Moehring

Vielen Dank für das schöne Fest 20 Jahre Bürgerstiftung letzten Mittwoch. Gerne habe ich die Gelegenheit benutzt, bei dieser Gelegenheit auf die enge Verbindung von Bürgerstiftung und Museumsfonds hinzuweisen. Der weitaus größte Teil des Kapitals, das zur Gründung der Stiftung notwendig war, kam damals vom Museumsverein, der schon Jahrzehnte lang für eine Museumstiftung angespart hatte. Es war eine richtige Entscheidung damals, auf die Museumstiftung zu verzichten, das Geld in den Museumsfonds einzubringen und so zu einer Bürgerstiftung beitragen zu können, die in den letzten 20 Jahre eine überzeugende Entwicklung genommen hat. Vielen Dank, dass der Museumsfonds bei der Stiftung gut aufgehoben ist.

Dankbar sind wir, dass Günter Henn, ein im letzten Jahr verstorbener ehrenamtlicher Familienforscher, dem Museumsfonds testamentarisch sein Haus in Brombach vermacht hat. Gerade in Zeiten steigender Inflation ist dies für den Museumsfonds ein wichtiger Schritt. Wir haben über viele Monate versucht, das Haus zunächst an ukrainische Flüchtlinge zu vermieten, doch leider gab es hierfür keine Lösung mit der Stadt Lörrach. Nun wollen wir das Haus mit drei Wohnungen renovieren, damit die Mieteinnahmen künftig der Pflege und Erweiterung der Museumssammlung zugutekommen können. Weil der Museumsfonds dank zahlreicher Spenden mittlerweile über ein Kapital von rund 450.000 Euro verfügt, können wir das Haus nun umfassend sanieren. Der Vorstand des Museumsvereins hat in einer Sitzung vor drei Wochen auch von seiner Seite dafür grünes Licht gegeben.

Auch im zurückliegenden Jahr war ich wieder enorm beeindruckt vom großen ehrenamtlichen Engagement vieler Frauen und Männer für den Museumsfonds. Ute Lusche ermöglichte eine gute Testamentsvollstreckung. Damit hatten Sie viel Arbeit; wir haben von Ihren Kenntnissen als Juristin als auch von Ihrem Einsatz sehr profitiert, vielen Dank, Frau Lusche. Bei Franz Schmider liefen zum Haus Henn alle Fäden zusammen, er war hierfür die zentrale Persönlichkeit mit Arbeit über beide Ohren über Monate hinweg. Sie müssen sich vorstellen: das gesamte Haus musste geräumt, das Auto verkauft, mit der Familie Kontakt gehalten, mit der Stadt Lörrach verhandelt, der Garten gemäht werden – ich will gar nicht alle erwarteten oder nicht erwarteten Herausforderungen nennen. Herzlichen Dank dir, Franz, für deinen großen Einsatz – wir haben dich bei der letzten Generalversammlung des Museumsvereins dafür auch ausdrücklich geehrt – und auch dir, Roswitha Bürgin-Wetzel, für deine tatkräftige Unterstützung.

Ein großer Dank geht an den Museumsverein, der über Wochen hinweg das mit zahlreichen Sammlungen gefüllte Haus Henn geräumt und einen Flohmarkt vor Weihnachten mit dem Inventar veranstaltet hat. Frank Hovenbitzer hat bereits klare Vorstellungen, wie das Haus renoviert werden soll. Für Sie liegt noch viel Arbeit vor Ihnen. Nachdem Sie mit so viel Engagement ein so beeindruckendes wie zweckmäßiges Depotgebäude errichtet haben und ich weiß, wie gut die Zusammenarbeit mit Ihnen funktioniert, freue ich mich, dass Sie die Sanierung übernehmen. Dabei ist es eine Herausforderung, verantwortungsvoll mit dem Geld des Museumsfonds umzugehen, das in vielen zeitraubenden Aktionen und auch mit vielen Kleinspenden über einen langen Zeitraum mühsam zusammengetragen wurde. Sie, Herr Hovenbitzer, werden sicher einen Weg

finden, so kostengünstig wie möglich und doch so solide wie nötig das Haus für eine langfristige Vermietung bereit zu machen.

Mein Dank gilt also vielen Engagierten, die sich auch im zurückliegenden Jahr für den Museumsfonds eingesetzt haben. Wir finanzieren mit dem Museumsfonds keine Ausstellungen oder Events. Der Stiftungszweck ist langfristig angelegt, er betrifft die Museumssammlung. Es geht darum, das wertvolle Kulturgut künftigen Generationen gut weitergeben zu können, es zu erhalten zu erweitern. Durch die Größe und Bedeutung der Sammlung, die in Lörrach in 140 Jahren zusammengetragen wurde und um die uns so manche Großstadt beneidet, ist dies eine gewaltige Aufgabe. Alle, die sich mit der Sammlung beschäftigen – und das sind Viele – wissen, dass es dabei um ein wichtiges kulturelles Erbe und ganz wesentlich um die Identität unserer Region geht. Nur wenn wir wissen, woher wir kommen, können wir unsere Zukunft gut gestalten. Und wer wirklich wissen will, gibt sich nicht mit möglichen Fakes zufrieden - der braucht die authentischen Originale.

Wie schön, dass wir am Sonntag, 18. September das neue Gebäude des Museumsdepots feierlich eröffnen können. Auch Sie sind herzlich eingeladen – schließlich war die Bürgerstiftung für uns eine wichtige Verbündete für die Entscheidung, dem wertvollen Kulturgut endlich auch einen sicheren Ort zu geben. Auch dafür danke ich der Bürgerstiftung und ihrem Vorstand ganz herzlich.

Anlage 3:

Bericht SDS – Stiftungsversammlung am 19. 07. 2022

Wie schon im Jahr zuvor sind die verschiedenen Tätigkeiten im letzten Herbst und Winter etwas beschwerlich von statten gegangen, wir konnten aber dank dem bewundernswerten Einsatz der Mitarbeiterinnen und dank des guten Impfstatus der von uns betreuten Familien im beschränkten Rahmen sehr vieles auch in Präsenz anbieten und durchführen. Der direkte Austausch und die oft langwierigen Gespräche sind die Grundlage für das Gelingen unserer Arbeit. Nur durch eine intensive Beziehungsarbeit glückt es, Vertrauen aufzubauen und die Frauen für unsere Angebote zu gewinnen.

Das Begegnungscafé jeden Mittwochvormittag im Familienzentrum ist ein Beispiel dafür. Eine große Runde trifft sich dort, viele Afghaninnen, wenige Türkinnen und Frauen aus dem Maghreb. Ein Austausch mit deutschen Frauen ist das Ziel, nach und nach kommen jetzt ziemlich regelmäßig Gäste. Wir hatten das Café in den Antirassismuswochen als Projekt vorgestellt, da kam es zu schönen Begegnungen. Reihum bringen die Frauen Spezialitäten mit und helfen in der Küche und bei der Bedienung, das hat sich bestens eingespielt (immer erst im letzten Moment, strapaziert die Nerven der Verantwortlichen, klappt aber immer). Die Kinder haben ein eigenes Spielzimmer und werden

zur Zeit von unserer Bundesfreiwilligen betreut. Sie hat am 1. November ihre Arbeit begonnen und ist eine große Hilfe bei der Kinderbetreuung und im Sprachunterricht. Zudem gibt sie einer ganzen Anzahl von jungen Mädchen und Frauen Einzelunterricht.

Die Sprachförderung für Schülerinnen, die aus einem fächerübergreifenden unterstützenden Angebot besteht, hat sich in vielen Fällen ebenfalls zum Einzelunterricht gewandelt, da der Bedarf an individueller Betreuung durch die Corona-Zeit enorm zugenommen hat. Es sind alles Schülerinnen, die in der Familie keine Hilfe in Schuldingen erhalten. Zur Zeit sind es eher die älteren Mädchen, auf die sich Frau Ziegler konzentriert, um ihnen die bestmögliche Unterstützung zukommen zu lassen. Sie werden notfalls auch online unterrichtet (bei den jüngeren schwierig).

Auch die niederschweligen Sprachkurse, die teils täglich angeboten werden, konnten mit geimpften und geboosterten Frauen weiterlaufen. Hier ist der Bedarf nach wie vor besonders groß, und die Kurse werden sehr gut angenommen. Erfreulich ist es zu sehen, dass es den Frauen sehr wichtig ist, die deutsche Sprache zu erlernen, auch wenn es für viele ein ungemein beschwerlicher Weg ist.

Seit dem 15. August letzten Jahres hat die Machtübernahme der Taliban in Kabul unsere Arbeit mit den afghanischen Familien bestimmt. Viel Zeit und Kraft band die Erfassung der Familienmitglieder der von uns betreuten Afghanen. Dabei handelte es sich nur um diejenigen, die sich in unmittelbarer Gefahr befinden. Annette Windhausen hat rund um die Uhr gearbeitet, wir haben alles versucht, was möglich ist, und aus der Berliner und lokalen Politik große Unterstützung erfahren, geschehen ist bis jetzt gar nichts. Die stereotype Antwort lautete und lautet noch immer, dass es zur Zeit für Afghanen keine humanitären Visa gibt. Das ist für alle sehr enttäuschend und die bedrückende Lage in Afghanistan (hinzu kommen noch die Hungersnot und das verheerende Erdbeben) belastet die hier lebenden Familien sehr.

In der BZ haben wir zu Jahresbeginn zu Spenden für eine junge Journalistin aufgerufen. Sie hat die Flucht nach Islamabad mit zwei kleinen Kindern und hochschwanger geschafft. Das dritte Kind wurde vor wenigen Monaten geboren. Da sie illegal dort lebt, ist alles äußerst kompliziert. Wir können ihr z.Z. dank der Spenden für einige Zeit jeden Monat über einen Mittelsmann Geld für Miete und Lebensunterhalt überweisen, so dass sichergestellt ist, dass sie das Geld erhält. (Krankenhaus, kein Konto, kein Mietvertrag)

Elternkurse für afghanische und türkische Frauen sowie Themennachmittage für Frauen und Männer konnten stattfinden (Zahngesundheit, Ernährung, Verfestigung des Aufenthaltsstatus,

Suchtprävention). Auch verschiedene Workshops für Kinder und andere Angebote zur Unterstützung der Familien waren gut besucht. Zwei Mädchen machen zur Zeit in der Kindertheatergruppe bei tempus fugit mit. (Wichtig alle Institutionen wie SAK; Werkraum Schöpflin, Kaltenbachstiftung etc.)

Sehr gut hat sich auch die Zusammenarbeit mit der Wohnbau im Neumattquartier entwickelt, wo Frau Ulec jeden Monat zusätzlich zu einem Elternkurs ein Frauenfrühstück organisiert, an dem neben Türkinnen auch deutsche Frauen teilnehmen und sich engagieren.

Probleme haben die türkischen Familien mit der Digitalisierung im Kindergarten. Die Kita App ist türkisch noch nicht verfügbar, hier erweist sich wieder einmal mehr der Nachteil, dass viele selbst nach langen Jahren in Lörrach kein Deutsch sprechen und auch die Kurse kaum besuchen (in vielen Fällen sind die Männer Grund dafür).

Das Landratsamt hat das Projekt Tandem, in dem Geflüchtete während ihrer Ausbildung einen ehrenamtlichen Lernbegleiter haben, für ein weiteres Jahr bewilligt. Die Hilfe der Lernbegleiter geht dabei weit über den schulischen Bereich hinaus. Insbesondere bei Tandems, die schon seit einigen Jahren bestehen, ist ein sehr freundschaftliches Verhältnis entstanden. Diese gute Beziehung zwischen Lernpaten und jungen Leuten, die oft ohne Familie hier leben, ist von unschätzbarem Wert. Häufig sind sie selbst mit alltäglichen Dingen wie z.B. der Wohnungssuche, der Suche nach einem neuen Ausbildungsplatz oder dem Abschluss einer Versicherung überfordert und werden dabei von den Lernpaten unterstützt. Im vergangenen Jahr haben sieben von ihnen die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Ebenso konnten viele der jungen Afghanen (Goldener Taler) mit Hilfe von Ehrenamtlichen ihre Lehre beenden. In diesem Jahr sind es auch zwei junge afghanische Frauen, die trotz schwieriger familiärer Bedingungen ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben.

Zum Schluss noch einige einzelne Dinge:

Wir fördern wieder zwei Studentinnen, eine Türkin, die in Konstanz Jura studiert und eine Kosovarin, die in Basel Pharmazie studiert.

Annette Windhausen und Sinad Gottschalk haben eine Weiterbildung gemacht, um auch Elternkurse nach den Vorgaben des Kinderschutzbundes durchführen zu können, die sie im Herbst beginnen werden.

7 afghanische Frauen sind in einem von Pilar Buirra Ferre erarbeiteten Stück in tempus fugit aufgetreten. Für uns wurden in ihrem Auftreten die großen Fortschritte sichtbar, die sie in den letzten Jahren gemacht haben. (Keine Scheu vor einem Mann, der zum Team gehört).

Die neu in den Landkreis gekommenen afghanischen Familien, ehemalige Ortskräfte, fühlen sich ohne Sprachkenntnisse hier verloren und benötigen zusätzliche Betreuung beim Bewältigen des Alltags.

Wir alle sehnen uns nach Normalität, eine Hoffnung, die sich in kleinen Schritten zu erfüllen schien, die aber durch den grausamen Krieg gegen die Ukraine jäh zerstört wurde.